

1365/J XXI.GP
18.10.2000

ANFRAGE

der Abgeordneten Lunacek, Freundinnen und Freunde

an den Bundeskanzler

betreffend Hufeisenplan

In internationalen Medien wird die Entstehungsgeschichte und die Kommunikationspolitik rund um die „Operation Hufeisen“, dessen Herkunft der „Umgebung Milosevics“ (FAZ 22.04.1999) zugeschrieben wurde, einer immer schärferen Kritik unterzogen. So ist inzwischen sogar der deutsche Verteidigungsminister Scharping unter politischen Druck geraten, weil er den „Hufeisenplan“ als eine zielgerichtete Strategie der Bundesarmee gegen die albanische Zivilbevölkerung und als Argument für eine rasche Nato - Intervention mit deutscher Beteiligung ins Treffen geführt hatte.

Die Hufeisenplan - Berichte des österreichischen Heeresnachrichtenamtes (HNA), beinhalten eine Reihe Spekulationen über Schritte der jugoslawischen Bundesarmee im Kosovo, Anfang des Jahres 1999. Den Berichten des HNA zu Folge, das offenbar die ursprünglichen nachrichtendienstlichen Berichte dazu erstellte, wollten die jugoslawischen Streitkräfte im Kosovo die Vertreibung der albanischen Bevölkerung durchführen. Inzwischen ist sogar unklar, ob die Bezeichnung der Aktion als „Aktion Hufeisen“ aus der Bundesarmee Jugoslawiens, oder aus nachrichtendienstlichen Quellen in Österreich stammt (s. Hamburger Abendblatt 22.03.2000). Die anfänglich verwendete Strategie - Skizzen, die in Militärkreisen kursierten, mussten bereits am 19.07.1999 vom österreichischen Verteidigungsminister Fasslabend als „graphische Aufarbeitung der vom Jänner bis April 1999“ (Antwort zwei aus 5997/AB/XX.GP a.d. parlamentarische Anfrage der Grünen 6269/J) gemachten Erkenntnisse, zugegeben werden.

Am 21.04.1999 meinte Aussenminister Schüssel gegenüber den Salzburger Nachrichten, daß er den Bericht des Heeresnachrichtenamtes, den verschiedene Mitglieder der österreichischen Bundesregierung erhielten, an Amtskollegen in der EU weitergab. Demgegenüber gab ein Monat später der damals amtierende Verteidigungsminister Fasslabend auf eine Anfrage der Grünen (19.05.99; 6269/J, XX.GP), ob und wann die Berichte an die Mitglieder des Europäischen Rates weitergegeben wurden, keinerlei Auskunft (19.07.1999; 5997/AB, XX.GP Antwort 9). Auf eine gleichlautende parlamentarische Anfrage (609/J v.6.06.2000/XXI.GP) der Grünen an - den inzwischen zum Bundeskanzler aufgestiegenen - Dr. Wolfgang Schüssel (gleichlautend an die Aussenministerin) vom 6.04.2000 (Nr.616 AB), antwortete dieser wörtlich: „Mir ist über die Weitergabe eines Berichtes an die Mitglieder des Rates der EU, und das US - State - Departement nichts bekannt.“

Im Gegensatz zur Darstellung in der Antwort des Verteidigungsministers vom 19.07.1999 (5997/AB), dass auch der damalige sozialdemokratische Bundeskanzler

Klima diesen Bericht des HNA erhalten habe, meinte dieser: „Und zu diesem von Ihnen genannten Geheimdienstpapier möchte ich nur sagen: Ich persönlich habe es bis heute nicht gesehen.“ (in profil - 2.05.1999)

Nach Beginn der Nato - Angriffe, denen jede völkerrechtliche Grundlage fehlte, wurde dieser Hufeisenplan zu einem zentralen Argument für die Intervention der Nato. Insbesondere in der deutschen Öffentlichkeit wurde der Hufeisenplan als Grundlage für die Beteiligung an der Aktion herangezogen. „Vertreibungen der Kosovo - albanischen Bevölkerung sind offensichtlich Bestandteil des Planes“, berichtete die FAZ (22.04.1999). Im Kosovo stünden - so die nachrichtendienstlichen Berichte - unmittelbar umfassende „ethnische Säuberungen“ bevor, die die Bundesarmee Jugoslawiens von langer Hand vorbereitet habe. Die in der Anfragebeantwortung (616/AB v. 6.06.2000) getätigte Einschätzung von Bundeskanzler Schüssel, dass es sich beim Hufeisenplan bloss um „einen Beitrag“ zur Vertreibung gehandelt habe, ist aus gegenwärtigen Erkenntnisstand vielleicht opportun, zum damaligen Zeitpunkt, stand er synonym für drohenden Völkermord, den es zu verhindern galt.

Inzwischen gehen praktisch allen Analysen davon aus, dass die Strategie der Bundesarmee auf die Zerschlagung bzw. Neutralisierung der UCK im Kosovo abzielte, jedoch nicht auf die Vertreibung der Zivilbevölkerung.

Der Unterausschuss „zur Überprüfung von nachrichtendienstlichen Maßnahmen zur Sicherung der militärischen Landesverteidigung“ am 4.05.1999 im Nationalrat in Wien, hatte vor allem die Vorgänge rund um die Weitergabe eines Berichtes des Heeresnachrichtenamtes, an das State Departement zum Thema. Im Unterausschuß wurde weder der Bericht des HNA an die Bundesregierung zur Einsicht vorgelegt, noch wurden irgendwelche Angaben über die Quellen oder Dokumente, die dem HNA - Bericht zu Grunde liegen, den Mitgliedern des Ausschusses vorgelegt.

Im Gegensatz dazu hatte das Nachrichtenmagazin profil Zugang zu den Nachrichtendienstberichten (profil 15/10.04.2000). Den dort abgedruckten Zitaten zu Folge wird erstmals am 29.01.1999 vom Plan der Bundes - Armee zur „großflächigen ethnischen Säuberung“ gesprochen. Im Wochenrhythmus wurden dann die internationalen Entwicklungen - Verhandlungen von Rambouillet, Flüchtlingsbewegungen Kosovo, ... - durch die HNA - Berichte orchestriert. Letzten Endes variiert man nach Einsetzen der Luftangriffe das Motiv zum HNA - Engagement noch einmal: „Der gesamte Ablauf zeigt eindeutig, dass die Operation Potkova nicht Folge der Nato - Luftangriffe war.“ Die fehlenden Quellen und Dokumentationen lassen offen, wer diesen Plan, wann und mit welchem Ziel entwickelt hat. Offensichtlich ist nur eines: Dass das HNA in Wien, ein wichtiger wahrscheinlich der erste Träger dieser - für die westliche Politik nicht ganz unwesentlichen - Desinformation war.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Nachdem Sie in der Anfragebeantwortung (616/AB) v.6.6.2000 festgehalten haben, dass Ihnen von einer "Weitergabe eines Berichtes an die Mitglieder des Rates der EU nichts bekannt" sei, stellt sich die Frage: Auf welcher Grundlage hat Ihrer Meinung nach die Tageszeitung „Salzburger Nachrichten“ (21.04.1999) berichtet, dass Aussenminister Schüssel die Hufeisen - Berichte des HNA „natürlich an die Aussenminister der EU - Staaten weitergegeben“ habe?
2. Sie schreiben in Ihrer ersten Antwort (616/AB) auf meine schriftlich Anfrage (609/J) vom 6.04.2000: „Laut Medienberichten war die Nato bzw. die USA bereits seit September 1998 über die Planungen der Operation „Hufeisen“ informiert“. Welche Medien haben zu welchem Datum derartige Berichte veröffentlicht?
3. Wann wurde Ihren Erkenntnissen zu Folge der „Hufeisenplan“ erstmals vom State Department genannt?
4. In der Antwort vom 16.Juli 1999 stellt Verteidigungsminister Fasslabend fest: „Die Skizzen der dem Internet entnommenen Beilage der Anfrage stellen nicht Planungen der Operation „Potkova“ dar, sondern eine graphische Aufarbeitung der von Jänner bis April 1999 aus offenen Quellen erkennbaren Erkenntnissen“ Scharping meinte demgegenüber im Deutschen Bundestag vom 5.04.2000:“... will ich ihnen sagen, dass wir die Auswertung des Planes einschließlich der Zeichnungen, die Bestandteil der Auswertung des Planes sind, unmittelbar nach der Auswertung, nämlich am 8.April 1999, veröffentlicht, übrigens auch in das Internet gestellt haben...“. Wer sagt die Wahrheit?
5. Fasslabend stellt in der oben genannten Anfragebeantwortung fest, die in der Internet - Version „angesetzten Stärken der jugoslawischen Streit - und Sicherheitskräfte“ seien „unrichtig und widersprechen auch allen öffentlich zugänglichen diesbezüglichen Informationen.“ Seit Mitte Oktober 98 flogen regelmäßig Luftaufklärungskräfte der Nato über dem Kosovo, die diese Zahlen ergaben. Welche Zahlen hatte die österreichische Seite und wodurch waren diese Zahlen besser fundiert als die von Scharping vertretenen?
6. Auch bezüglich des Beginns der Implementierung des „Hufeisen“ - Planes gab es gravierende Unterschiede. Während Scharping behauptete dies sei bereits im Dezember 1998 bzw. Jänner 1999 erfolgt, sagte Fasslabend in der Anfragebeantwortung vom 16.07.99, dies sei erst ab März 1999 erfolgt. Welche Angabe stimmt nun?
7. In besagter Antwort des damaligen Verteidigungsminister Fasslabend wird festgehalten, dass Vorbereitung und Durchführung zu „Potkova“ bereits ab Mitte Jänner erkannt wurden. Weshalb hat die österreichische Bundesregierung nicht bereits zu diesem Zeitpunkt gewarnt, damit Hilfsorganisationen die Vorbereitungen für die Aufnahme der zu erwartenden Flüchtlingsströme ermöglichen?

8. Wann wurden erstmals Informationen über „Hufeisen“ an die EU - Partner weitergegeben?
9. Ist Ihnen der genaue Inhalt des Vortrages, auf den Sie sich in der Antwort 9 (616/AB) beziehen, bekannt, oder haben Sie sich in der Antwort lediglich auf die Wiedergabe im "Presse" - Artikel (7.04.2000) bezogen?
10. Inwieweit erachten Sie einen derartigen Zeitungsartikel für ein „Originaldokument“, nach dem in der Frage 9 (609/J. vom 6.04.2000) eigentlich gefragt wurde?
11. Ist es richtig, dass der sechs - bis siebenseitige Bericht des HNA am 3. oder 4. April 1999 in Wien an Ihren damaligen deutschen Amtskollegen übergeben wurde?
12. Ist Ihnen bekannt, wer die Verantwortung für die Begriffsbezeichnung „Operation Hufeisen“ trägt?
13. Wurde der HNA - Bericht anderen westlichen Regierungen angeboten, die diesen abgelehnt haben?
14. In profil 15/2000 wird aus den Aufzeichnungen des HNA über den „Hufeisenplan“ zitiert. Aus den wörtlichen Zitaten entstehen weitere Widersprüche rund um die Wahrnehmungen durch das HNA. Können Sie, Herr Bundeskanzler, aus Anlass dieser Anfragebeantwortung veranlassen, dass auch den Abgeordneten und ParlamentarierInnen vollständiger Zugang zu den Aufzeichnungen des HNA verschafft wird?